

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 78 (1927)  
**Heft:** 10  
  
**Artikel:** Notizen über die Oppligen-Wälder  
**Autor:** Wyss, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-765720>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

78. Jahrgang

Oktober 1927

Nummer 10

## Notizen über die Oppligen-Wälder.<sup>1</sup>

Von H. Wyß, Oberförster in Bern.

Um die Mitte des letzten Jahrhunderts erfolgte im Kanton Bern auf Grund des Kantonnementsgesetzes vom Jahre 1840 die Aufteilung der mit Nutzungsrechten belasteten Staatswaldungen unter die vielen Nutzungsberechtigten, wobei dem Staate meistens nur noch ein kleiner Bruchteil seines frühern Besitzes verblieb.

In der Gemeinde Oppligen standen dem Staate fünf Gruppen von Nutzungsberechtigten gegenüber, nämlich:

1. Die Gruppe der Großrechtsamebesitzer.
2. " " " Scheibaumrechtsamebesitzer.
3. " " " Gemischtrechtsamebesitzer.
4. " " " Kleingutsbesitzer.
5. Die Einwohnergemeinde zuhanden der Schule, der Armen und der Schwellengemeinde.

Während die Waldaufteilung fast in allen Gemeinden des Kantons Bern, wie auch unter den Kleingutsbesitzern von Oppligen (Gruppe 4), vollständig, d. h. bis auf die einzelnen Nutzungsberechtigten, durchgeführt wurde, schlossen sich die Rechtsamebesitzer der Gruppen 1—3 zu Korporationen zusammen, um den Wald als Gemeingut zu bewirtschaften. Die Unteilbarkeit wurde in von der Regierung sanktionierten Waldbreglementen niedergelegt, und somit die Waldzerstückelung und die damit verbundene Waldverwüstung verunmöglicht.

Was die Waldungen von Oppligen interessant macht, ist der durch die oben skizzierte historische Entwicklung bedingte ganz ungleiche Waldzustand. Im Hasliwald, den die heutige Exkursion durchgeht, haben wir einerseits die unaufgeteilten und gemeinschaftlich bewirtschafteten Komplexe des Großrechtsamewaldes (Abteilungen 1—5, total 38 ha) und des Scheibaumrechtsamewaldes (7 ha), beide in der alten, ursprünglichen, plenterartigen Verfassung mit sozusagen allen Alters- und Stärkeklassen. Einen schroffen Gegensatz dazu bilden die je 20—60 a haltenden ca. 50 Waldparzellen der Kleingutsbesitzer. Früher auch Plenterwald, dann um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aufgeteilt und kahlgeschlagen, nach mehrjährigem Waldfeldbau mit reinen Kottannen bepflanzt,

<sup>1</sup> Dieser, wie auch die beiden folgenden Aufsätze erschienen im „Führer“ zur Forstlichen Studienreise 1927, organisiert von der Eidgen. Inspektion für Forstwesen.

ist der jetzige Zustand dieser Privatwäldungen der zur Genüge bekannte solcher gleichaltiger Fichtenstangenwälder. Um die Wachstumsleistungen des plenterartigen und des Schlagweisen Waldes, welche beiden Betriebsarten hier unter durchaus gleichen Bedingungen direkt nebeneinander liegen, zu studieren und miteinander zu vergleichen, hat die eidgenössische forstliche Versuchsanstalt im Jahre 1908 zwei Versuchsfelder angelegt. In der Abteilung 5 des Großrechtswaldes liegt die Plenterversuchsfeld Nr. 19, und im anstoßenden gleichaltigen Privatwald befindet sich die Versuchsfeld Nr. 276.

Über die Doppel-Rechtswälder, welche gemäß Art. 2 des kant. Forstgesetzes als öffentliche Wälder gelten, besteht, obgleich sie rein privatrechtlichen Charakter haben — denn die Rechte-Anteile sind zu den Bauernhöfen gehörende Realrechte und der Rechtswald ist der unaufgeteilte Privatwald — seit 1893 ein Wirtschaftsplen, der in den Jahren 1903, 1913 und 1923 revidiert worden ist. Ihm entnehmen wir in Bezug auf die Korporationswälder im Hasli (Erkürungsgebiet) folgendes:

Lage: Eben, 570 m ü. M.

Boden: Untergrund: Nagelfluh.

Obergrund: Flußschotter der Rotachen (rötliches, eisenhaltiges Nagelfluhgeröll) und glaziale Überlagerungen. Der Boden ist kräftig, humos, frisch, tiefgründig.

Bestand: Plenterartige Bestände aus 85 % Tannen und 15 % Fichten. Die Stärkeklassentabelle zeigt folgende Zusammenfassung:

Jahr	16—26 cm	28—38 cm	40—50 cm	52 und mehr cm	Vorrat pro ha
1893 . .	10 %	19 %	23 %	48 %	381 m <sup>3</sup>
1903 . .	10 %	17 %	24 %	49 %	376 "
1913 . .	10 %	16 %	24 %	50 %	395 "
1923 . .	10 %	16 %	23 %	51 %	416 "

Wahrlich ein deutliches Bild von der Konstanz eines Plenterwaldes! Der Abgabefall ist gegenwärtig 6,5 m<sup>3</sup> Drehholz pro Jahr und ha. Die Nutzung 1913—1923 betrug 7,5 m<sup>3</sup> " " " " " wobei der hohe Nutzholzanfall von 75 % zu beachten ist.

Der laufende Zuwachs berechnet sich nach Vorrat 1923 — Vorrat 1913 + Nutzung 1913—23 auf 9 m<sup>3</sup> pro Jahr und ha.

Eine Umtriebszeit kennt man nicht. Die Umlaufszeit beträgt 1 Jahr, da sich der Hieb hier jedes Jahr über die ganze Waldfläche erstreckt. Die Schlaganzeichnung geschieht nach den Waldbauregeln für den Plenterwald. Zur Schonung des Jungwuchses werden die meisten Stämme vor der Fällung entastet. Die Kulturen spielen eine ganz untergeordnete Rolle.

Wirtschaftsziele: Weiterer Ausbau der Plenterverfassung der Bestände, Begünstigen der Fichten, Einbringung von Buchengruppen.



7. März 1927

Phot. H. Anuchel

Aus dem Hasliwald bei Oppligen (Kt. Bern)  
Altholzreicher Waldteil in Abteilung 5